

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 J. Postgebühren.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 142.

Neuenbürg, Mittwoch den 9. September 1908.

66. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 J.;
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Kundschau.

Strasburg, 7. Sept. In der Abendtafel, die am Samstagabend beim kaiserlichen Statthalter statt fand, war auch Geheimrat Prof. Hergesell geladen worden. Der Kaiser unterhielt sich nach dem Essen mit dem Gelehrten längere Zeit über dessen wissenschaftliche Expedition an Bord des deutschen Kriegsschiffes „Victoria Luise“, die zur Erforschung der Passatregion in der Umgebung der Kanarischen Inseln im Juli ds. Js. auf Befehl des Kaisers unternommen worden war. Prof. Hergesell konnte berichten, daß die Untersuchungen mit Erfolg ausgeführt worden seien und daß die freie Atmosphäre in jener Gegend durch seine Registrierballons bis zu 21 000 Meter erforscht wurden. Ganz besonders eingehend aber erkundigte sich der Kaiser nach den Luftschifffahrten des Grafen Zeppelin. Prof. Hergesell, seit Jahren ein eifriger Mitarbeiter und Anhänger des Grafen, hat bekanntlich an allen größeren Fahrten des Luftschiffs, mit Ausnahme des letzten großen Aufstiegs, teilgenommen. Seine begeisterte Schilderung der großen Schweizerfahrt erregte das höchste Interesse des Monarchen. Der Kaiser zeigte sich in allen Einzelheiten genau orientiert und vernahm mit ganz besonderem Interesse die Erklärung aller Umstände, welche die letzte große Fahrt bis zur Katastrophe von Echterningen begleitet haben. Die Fahrt hat nach Ansicht des Kaisers des jähen Abbruchs einen großen Nutzen gebracht. Viele Erfahrungen seien gesammelt, man habe erkannt, was vermieden werden müsse, so daß mit Zuversicht an den Bau von neuen Luftschiffen gegangen werden könne. Der Kaiser sprach sich mit großer Wärme über die nationale Rundgebung des deutschen Volkes zugunsten des Grafen Zeppelin nach der Katastrophe aus und betonte, daß ihn seit langer Zeit nichts so erhebend berührt habe, wie dieser einmütige Pulsschlag der Seele des deutschen Volkes. Wohl allen werde klar geworden sein, daß die deutsche Nation in allen großen Fragen geschlossen wie ein Mann stehe. Die großartige Nationalspende werde die Entwicklung des starren Systems in ungeahnter Weise fördern. Man müsse auch in Zukunft mit Wissenschaft und Sachlichkeit, vor allem aber mit Vorsicht und Bedachtsamkeit weiter arbeiten, dann werden weitere schöne Erfolge nicht fehlen. Seiner Unterstützung „in Förderung könne der Graf bei dem Ausbau des starren Systems sicher sein.

Kurzel, 7. Sept. Die Kaisermanöver haben begonnen; beide Parteien haben den Vormarsch angetreten. Das Wetter ist schön, aber sehr warm. Die Manöverleitung mit General Nolte an der Spitze liegt in Kurzel, ebenso Kriegsminister v. Einem mit seinem Stabe. Oberster Schiedsrichter ist der Kaiser.

Dem Vorsitzenden des deutschen Städtetages ist ein von 36 Stadtgemeinden unterzeichneter Antrag zugegangen, bei allen deutschen Städten über 3000 Einwohner die Bewilligung einer Zeppelinspende von je 1 M. auf 100 Einwohner und von je 100 M. auf 10 000 Einwohner anzuregen. Der Ertrag dieser neuen Sammlung soll eine Gesamtehrengabe der deutschen Städte für Graf Zeppelin werden.

München, 7. Septbr. Unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Merck-Altona fand hier eine Konferenz des Vereins deutscher Arbeitgeberverbände statt. Sie beschloß, als Gegengewicht gegen die sozialdemokratischen Arbeitsnachweise, die Ausdehnung der von den Arbeitgebern geleiteten Arbeitsnachweise über ganz Deutschland.

Die Urkunde, datiert Lodi, vom Jahre 1163, auf der Kaiser Friedrich Barbarossa das Kloster San Pietrodi Perugia seines kaiserlichen Schutzes versichert und die vorzüglich erhalten war, ist aus dem Kloster, das jetzt eine Landwirtschaftsschule beherbergt, gestohlen worden.

Nach Meldungen aus Petersburg ist die Zarim am Unterleibsstreß erkrankt. Infolge falscher Behandlung soll das Leiden bereits unheilbar sein. Die Zarim wird im Frühjahr zum Besuche deutscher Heilbäder nach Darmstadt kommen.

Im Gouvernement Kiew brennen die Bauern zahlreiche Wohnhäuser und Getreidevorräte nieder. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. In der Stadt Kiew wurde eine Bombenfabrik mit großen Mengen Sprengmaterial und Bomben entdeckt. — In Lodz sind in der Nacht auf Samstag etwa 200 Personen, vorwiegend besserer Stände, verhaftet worden.

In der Nacht auf Montag wurde das Bismarckdenkmal in Höchst a. M. von zwei Burschen beschädigt, die der Figur die Sporen und das Portepée abschlugen. Die Täter wurden verhaftet. Es ist ein als Anarchist bekannter Mann namens Hochheim und ein gewisser Reck aus Mainz.

Köln, 7. Sept. Um die beim Eisenbahnbau bei Durbusch in der Nähe von Köln beschäftigten Italiener zu töten, versuchten mehrere Unbekannte in der Nacht die Baracken in Brand zu stecken. Wäre der Versuch gelungen, so hätte niemand aus den leicht brennbaren Gebäuden lebend entkommen können. Durch die Wachsamkeit eines Hundes wurden die Täter jedoch entdeckt, nachdem sie die Wände der Baracken bereits mit Petroleum getränkt hatten. Man nimmt an, daß hier ein Racheakt vorliegt, da nach den 3 durch Kroaten verübten Mordtaten großer Haß gegen die fremden Arbeiter herrscht.

Heiligenberg, 7. Sept. Von einem schönen Zuge edler Menschenfreundlichkeit des Fürsten Max Egon zu Fürstenberg ist zu berichten: Vor einigen Tagen erkrankte eine junge Dame, die sich hier zur Kur aufhielt, sehr schwer. Da sie den sicheren Tod vor Augen sah, hatte sie nur noch den einen Wunsch, ihre Mutter noch einmal sehen zu können. Diese war auch sofort benachrichtigt worden, konnte aber mit dem Nachtzuge bloß noch bis Naldorfzelle kommen. Da indessen die Auflösung der Kranken stündlich zu befürchten war, so ließ der Fürst noch in der Nacht mit seinem Automobil Mutter und Schwester von dort abholen und diese hatten die Freude, noch rechtzeitig einzutreffen, um die Sterbende nochmals umarmen zu können. Als nun am folgenden Tage der Leichnam der Verstorbenen zum Transport auf die Bahn gebracht wurde, erschien der Fürst samt seiner Gemahlin bei der kirchlichen Einsegnung und legte einen prachtvollen Kranz am Sarge nieder.

Bei der Uebersahrt zu den vor dem Seebad Binz auf Rügen liegenden drei Linien Schiffen kenterte ein mit acht Personen besetztes Ruderboot. Zwei Damen aus Binz ertranken.

Frankfurt a. M., 7. Sept. Der Kassierer des Stuftateur-Verbandes Johannes Schäberle aus Nieshausen, wurde Samstag vormittag in seiner Wohnung an Händen und Füßen gefesselt aufgefunden. Er gab an, daß zwei in die Wohnung gekommene Männer ihn gefesselt und dann an den Schrank gegangen seien, aus dem sie 1100 M. gestohlen und damit die Flucht ergriffen hätten. Die Polizei stellte fest, daß der Raubansatz erdichtet ist. Schäberle gestand denn auch, 500 M. von den 1100 für sich verbraucht zu haben. Das übrige Geld wurde bei einer Hausdurchsuchung vorgefunden. Die Kriminalpolizei nahm Schäberle in Haft und beschlagnahmte das Geld und die Kassensbücher, da man annimmt, daß der Kassierer auch die Bücher gefälscht hat.

In einem 10jährigen Jungen sollte in Frankfurt a. M. in der Wohnung seiner Eltern durch zwei Ärzte eine Drüsenoperation vorgenommen werden. Der Knabe starb in der Nacht. Die Leiche wurde nach dem Frankfurter Friedhof verbracht, wo auf Anordnung der Staatsanwaltschaft gerichtliche Sektion erfolgt.

Eine verzweifelte Tat vollbrachten in Lehe bei Bremen zwei Kinder, Mädchen von 10 bzw. 8 Jahren, deren Eltern in Scheidung lebten und die seither weder bei Vater noch Mutter einen Anhalt hatten. Das eine Mädchen liegt schwer krank darnieder und alles deutet darauf hin, daß es Lyol so sich genommen hat, um zu sterben. Das andere ist seit Donnerstag verschwunden, und auch von ihm steht fest, daß es sich mit Lyol vergiftet wollte. Es schrieb lt. „Fest. Ztg.“ vorher noch einen Brief an seine Mutter, sie möge sich weiter keine Gedanken um sie machen, wenn sie den Brief erhielt, würde ihr wohl sein.

Der stellenlose Arbeiter Sicelinski in Königshütte stieß dem Fleischergehilfen Kwietschinski, der sich weigerte, ihm ein Streichholz zum Anzünden seiner Zigarre zu geben, sein Messer in die Schläfe und verfehrte darauf dem Gastwirtssohn Barauda einen Stich in die Brust. Kwietschinski ist in der Nacht gestorben. Barauda befindet sich in dem Bergmannslazarett. Der Mörder wurde bei seiner Verhaftung durch Säbelhiebe schwer verletzt.

Nachrichten aus Nevada zufolge ist dort die Minenstadt Rawhide durch Feuer teilweise zerstört worden. Mehr als 3000 Menschen sind obdachlos. Auch sind eine Anzahl Personen bei dem Brande zu Schaden gekommen. In der Stadt herrscht große Not. — Durch einen Waldbrand ist ferner die Stadt Chisholm in Minnesota in Brand geraten. Menschen sind nicht ungelommen, doch haben 4000 Einwohner die Stadt verlassen. Der Ort Hibbing, der durch den Waldbrand bedroht war, ist durch eine Aenderung der Windrichtung gerettet worden. Das Feuer umgibt die Stadt.

Württemberg.

Friedrichshafen, 7. Septbr. Die Abschlässe, betr. Grunderwerb für das Zeppelin'sche Unternehmen, sind heute nachmittag perfekt geworden. Soeben hat Stadtschultheiß Mayer mit Direktor Golsmann das „Deutsche Haus“ verlassen. Das Unternehmen bleibt jetzt hier. Dies wird der Bevölkerung durch Völler'schüsse bekannt gegeben.

Friedrichshafen, 7. Sept. In einer mehrstündigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde heute der von Direktor Golsmann ausgearbeitete Vertrag zwischen der Stadt Friedrichshafen und der Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft m. b. H. endgültig angenommen. Die Stadt erwirbt demzufolge die für die Neuanlage nötigen Grundstücke für 340 000 Mark und verpachtet sie auf 50 Jahre für 5000 M. jährlich an die Gesellschaft. Sollte die von dem Unternehmen zu zahlende Steuer 40 000 M. übersteigen, so reduziert sich der Pachtzins auf die Hälfte. Sollte die Steuer 50 000 M. betragen, so fällt der Pachtzins ganz weg. Nach Ablauf von 50 Jahren hat die Gesellschaft das Recht, die Grundstücke für zwei Drittel des jetzt von der Stadt gezahlten Preises anzukaufen. Sollte die Gesellschaft aber ihr Domizil innerhalb der nächsten 5 Jahre wechseln wollen, so muß sie die Stadt mit einem Drittel des Kaufpreises entschädigen und die auf dem Lande errichteten Wohnhäuser fallen unentgeltlich der Stadt zu. Die Gesellschaft gewährt der Stadt, um den Anlauf zu ermöglichen, ein Darlehen von 500 000 M. zu 4%, das innerhalb der 50 Jahre zu tilgen ist. Stadtschultheiß Mayer und je ein Mitglied des Stadtrates und des Bürgerausschusses hatten sich in die Wohnung des Grafen Zeppelin im Deutschen Haus begeben, wo der für die Zukunft des Luftschiffbaues so wichtige Akt vollzogen wurde. Der Graf sagte, es sei ihm eine Freude, daß er gerade heute den Herren mitteilen könne, daß der Kaiser ein außerordentliches Interesse an der Neuanlage nehme und alle Phasen der Neuentstehung verfolge. Professor Hergesell traf heute früh hier ein und hatte eine lange Unterredung mit dem Grafen. Nachmittags reiste er wieder nach Berlin. Es ver-

lautet, daß Professor Bergesell der Ueberbringer wichtiger Mitteilungen des Kaisers an den Grafen sei.

Friedrichshafen, 8. Sept. Die Freude der Stadt über das Zustandekommen des Vertrages mit der Zeppelin-Gesellschaft m. b. H. ist außerordentlich groß. Das Resultat der letzten, am Nachmittag im Deutschen Haus geführten Verhandlungen wurde gegen 6 Uhr den Einwohnern durch Böllerschüsse verkündigt. Um 10 Uhr abends brachte die Einwohnerschaft unter der Führung ihres Stadtschultheißen Mayer, der sich, obwohl erst kurze Zeit im Amte, in diesen kritischen Tagen gut bewährt und allseitige Anerkennung gefunden hat, dem Grafen einen Fackelzug, den dieser mit seiner Familie vom Balkon des Deutschen Hauses aus abnahm. Stadtschultheiß Mayer richtete eine Ansprache an den Grafen und hob dabei hervor, daß die Friedrichshafener mit mehr Recht als alle anderen, wenn auf das Zeppelin'sche Luftschiff die Rede komme, das Götterwort gebrauchen dürfen: „und wir sind dabei gewesen“. Graf Zeppelin dankte und bemerkte, er könne seine Gefühle nicht so ausdrücken, wie die Stadt; er könne keinen Fackelzug bringen; aber sein Dank sei darum nicht weniger aufrichtig, als der der Friedrichshafener. — Der Fackelzug war von der schönsten Sommernacht seit langen Wochen begünstigt. Es heißt, die Stadt beabsichtige noch, das Ereignis durch ein Bankett zu feiern, zu dem sämtliche Bürgermeister der Bodenseegegend geladen werden sollen. — Graf Zeppelin teilte mit, daß er dem städtischen Krankenhaus eine Schenkung von 10000 M. mache. An den Fackelzug schloß sich ein kleiner Kommerz im Kurjaal, bei dem Stadtrat Kettenmeier ein Hoch auf den König ausbrachte.

Stuttgart, 7. Sept. Heute nachmittag trafen die Teilnehmer an der zweiten Informationsreise der Zentralstelle für Volkswohlfahrt hier ein. Sie besuchten unter Führung von Präsident v. Mosthaf die Bauausstellung, wo sie die einzelnen Gebäude aufs genaueste besichtigten.

Heidenheim, 7. Sept. Der 50. Verbandstag der württ. Gewerbevereine wurde am Samstag abend mit einem Bankett in der Turnhalle eröffnet. Ebenfalls in der Turnhalle wurden die Verhandlungen abgehalten, zu denen u. a. auch der Präsident der Zentralstelle für Gewerbe und Handel v. Mosthaf, sowie mehrere Abgeordnete erschienen waren. Präsident v. Mosthaf sprach die Hoffnung aus, daß die heutige Tagung einen Markstein in der Geschichte der Gewerbevereine bilden werde. Nachdem der Vorsitzende Malermeister Schindler ein Hoch auf den König ausgebracht, gedachte er des Ablebens des Staatsrats v. Gaupp und des langjährigen Verbandsvorsitzenden Prof. Siebler. Zunächst beschäftigte sich die Versammlung mit dem Postcheckverfahren, worüber Bankbeamter Krauß-Stuttgart ein Referat erstattete. Er richtete an die breiten Schichten des Mittelstandes, die Handwerker und Kleingewerbetreibenden, die Aufforderung, sich in möglichst großer Zahl an dieser Einrichtung zu beteiligen, damit die Erwartungen gerechtfertigt werden, welche wir berechtigt sind, an das Postcheck-

verfahren zu stellen. Zur Frage der Novelle der Gewerbeordnung, betr. die Meisterprüfung und das Halten der Lehrlinge wurde nach einem Vortrage von Handwerkskammersekretär Schuler eine vom Landtagsabg. Augst-Gerabronn vorgeschlagene Resolution folgenden Inhalts mit großer Mehrheit angenommen: „Der 50. Verbandstag der württ. Gewerbevereine spricht die Erwartung aus, daß die R. Staatsregierung dem Gesetz vom 26. Mai 1898 bezüglich der Berechtigung zur Anleitung von Lehrlingen nicht die Auslegung gibt, daß diejenigen Handwerker, die kraft des Gesetzes vom 26. Juli 1901 das Recht haben, den Meistertitel zu führen und Lehrlinge anzuleiten, aufs neue die Berechtigung zur Anleitung von Lehrlingen nachzusuchen haben. Er erblickt in dieser Maßregel eine ungerechte Zurücksetzung der älteren Meister, die das Handwerk zu seiner jetzigen Entwicklung gebracht haben, gegenüber Kollegen, die ihnen ihre Ausbildung in erster Linie zu verdanken haben.“ Hierauf kamen noch verschiedene Anträge zur Erledigung. Ohne weitere Erörterung wurde ein Antrag des Achalingaus, unterstützt vom Hils-Neckargau, einstimmig angenommen, welcher die Verbandsleitung ersucht, den 50. Verbandstag in Heidenheim zu einer entschiedenen Stellungnahme gegen die von Reichswegen geplante Steuer auf Gas und Elektrizität zu veranlassen. In der Begründung war von Rommel-Neutlingen insbesondere darauf hingewiesen worden, daß bei dem Mangel an Kohlen, unserer teuren Transportverhältnissen das Land eine Steuer auf die Ausnützung seiner natürlichen Wasserkräfte unmöglich mehr ertragen könne. Weitere zur Annahme gelangten Anträge bezogen sich auf die Reform des Lehrplans der allgemeinen Fortbildungsschule, auf den Schutz des Publikums gegen die Uebergriffe der Hausierer, auf die Einführung von Posteingahlungskvoten im ganzen Deutschen Reich und auf die Revision des staatlichen Submissionsverfahrens, bezw. die Berücksichtigung der ortsanfässigen Meister bei demselben in ersten Linie. Als Vorstand des Verbands wurde durch Akklamation Malermeister Schindler-Göppingen und als dessen Stellvertreter Buchbindermeister Erdlein wiedergewählt. Als Ort des 51. Verbandstages wurde Kottweil bestimmt. Einladungen waren noch vorgelegt von Jony, Ebingen und Gmünd.

Schramberg, 7. Sept. Heute fand hier die erneute Stadtschultheißenwahl statt, welche für den bisherigen Stadtschultheißen Harrer, die für seine Bestätigung nötige 2/3-Mehrheit bringen sollte. Wahlberechtigt waren 1690, wovon sich 1637 an der Wahl beteiligten. Stimmen erhielten: Stadtschultheiß Harrer 849, Amtmann Doll in Wiberach 777; zersplittert waren 11 Stimmen. Harrer hat also diesmal nur eine Mehrheit von 72 Stimmen auf sich vereinigt, so daß sein Plus gegenüber den der ersten Wahl am 4. Juni ds. Jz. (177) um 105 zurückging.

Lorch, 8. Sept. Da der bisherige Stadtvorstand, Stadtschultheiß Siegel, bekanntlich am 1. Januar aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederlegt, findet am 3. Dezember die Neuwahl eines Stadtschultheißen statt.

Ehlingen, 8. Sept. In der Deffner'schen Metallwarenfabrik, in welcher um diese Zeit sonst mit Ueberstunden gearbeitet wurde, ist die Arbeitszeit zum Teil um zwei Stunden herabgesetzt worden. Auch ein Zeichen der Zeit. — Auch bei den Daimler'schen Werken wurden Arbeiter entlassen; weitere Entlassungen sollen bevorstehen.

Neutlingen, 7. Sept. Ein folgenschwerer Absturz wird vom Lichtenstein berichtet: Eine Gesellschaft von Ausflüglern aus Stuttgart trat von Honau den Weg zur Schatzquelle und von dort zum Lichtenstein an. Um die Felswände auf guten Fußwegen herumzugehen, schien drei Touristen zu weit, anscheinend auch zu ungefährlich und sie stiegen deshalb von der Quelle direkt die Felswand zum Alten Lichtenstein hinauf. Mit Mühe schien das Wagnis bereits geglückt, als plötzlich der eine der drei Touristen, ein etwa 18 Jahre alter Kaufmann einer Stuttgarter Drogerie, ins Wanken geriet und kopfüber abstürzte. Von dem durch die letzten Regentage durchweichten Geröll hatten sich Steine losgelöst, die dem Abstürzenden noch vollends gefährlich wurden, denn er erlitt dadurch vier teils tiefgehende Kopfwunden, bis er von zwei Bäumen an seiner unwilligen Fallsahrt aufgehalten wurde. Die Bergung des Verunglückten war noch mit einigen Schwierigkeiten verbunden, doch sie gelang schließlich. Der Schwerverletzte wurde dann nach Honau verbracht und dort verbunden, um darnach so schnell als möglich mit der Bahn nach Stuttgart befördert zu werden.

Sulzbach a. Kocher, 7. Sept. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag wurde der Fuhrmann Knödler von Köhlschloß Gemeinde Sulzbach a. K. an der Egelsbachbrücke schwer verletzt aufgefunden und in seine Wohnung gebracht, wo er bald darauf gestorben ist. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß der Fuhrmann, nachdem er abgeladen hatte, die Pferde von nachmittags 5 Uhr bis nachts 1 Uhr vor der Wirtschaft stehen ließ und inzwischen so viel trank, daß er auf dem Fuhrwerk einschiel und beim Fahren über den Herberg das Rücken vergaß, wodurch das Gefährt ins Schiefen kam und der Verunglückte schließlich an der Brücke abgeworfen und zu Tode gequetscht wurde.

Huzenbach, O.A. Freudenstadt, 7. Sept. Gestern nachmittag 4 Uhr brannte die große Sägmühle von Braun u. Möhrle, eine der bedeutendsten des württ. Murgtales bis auf den Grund nieder. Sie war mit neuen maschinellen Einrichtungen versehen und beschäftigte eine große Anzahl Arbeiter aus den benachbarten Orten. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt, sie dürfte auf Selbstentzündung des Sägmehls zurückzuführen sein. Der Besitzer ist versichert, hat aber infolge der langandauernden Betriebseinstellung großen Schaden.

Ueber den Stand der Weinberge wird der „Egl. Ztg.“ geschrieben: „Ich möchte die verehrl. Leser der „Egl. Ztg.“ darauf aufmerksam machen, daß die Weinberge in keiner Weise notgelitten haben. Der Stand unserer Trauben ist trotz der schlechten Witterung sehr gesund und schon ziemlich weit vorangeschritten, was natürlich auch auf

Ruths Geheimnis.

Novelle von Clara Rheinau.
Nach dem Englischen.

1) (Nachdruck verboten.)
1. Kapitel.

An der wilden, unwirtlichen Küste von Cornwall hatte sich in der Weihnachtszeit des Jahres 18— ein furchtbares Unwetter entladen. Ein eisiger, mit Hagel vermischter Regenschauer stürzte zur Erde nieder, zerrissenes Gewölk jagte über den Mond dahin und der Sturm heulte um die granitnen Klippen, als wolle er sie bis ins Fundament erschüttern, weil sie sich anmaßten, das kleine Fischerstädtchen St. Nabb, das sich so vertrauensvoll in ihrer Mitte angesiedelt hatte, vor seiner Wut zu schützen. Brausend fuhr er dahin über die düstern, wilden Moorstreden, und der tiefe Bass der rauschenden Meereswogen bildete eine schreckliche Begleitung zu dem schrillen Pfeifen.

Aber plötzlich ertönte ein anderer Laut den Aufbruch der entseßelten Elemente; ein Kanonenschuß überflog donnernd die stürmischen Wogen, — helles Licht schimmerte durch die Dunkelheit, — dann noch eines — und noch eines. Es waren die Notsignale eines dem Untergange geweihten Schiffes, — dem sichern Untergang; denn kein von Menschenhänden erbautes Fahrzeug konnte sich in dieser entseßlichen Nacht ungefährdet der Küste nähern.

Der wohlverstandene Ton des Notschusses hatte die schlafenden Rabbinen erweckt; nur mit dem

Nötigsten bekleidet, eilten sie von allen Seiten der Bucht zu, mit jener edlen Mißachtung der Gefahr, welche die Küstenbewohner charakterisiert, um ihren leidenden Mitmenschen Hilfe zu leisten. Aber der entseßliche Orkan schien alle menschlichen Anstrengungen vereiteln zu wollen. Dreimal hatten jene tapfern Männer bereits den Versuch gemacht, das Rettungsboot in die tobenden Fluten zu stoßen, und dreimal waren sie von der Brandung zurückgeworfen worden.

„Noch einen Versuch, meine braven Jungen“, rief mutig der Kapitän. Noch während er sprach, ertönte ein Flintenschuß, und bei dem flüchtigen Blick sah man das unglückliche Schiff in nächster Nähe der erbarmungslosen Felsen. Die vorübergehende Helle ließ die Dunkelheit jetzt noch tiefer erscheinen, jedes Ohr strengte sich an, um das Geflüsterte aber Unausbleibliche zu hören.

Und es kam! Ueber das Peulen des Windes, über das Brausen der See ertönte ein entseßlicher Krach, — ein einziger Jammergeschrei, und alles ist wieder still! . . .

Jetzt trat der Mond hinter einer Wolke hervor und beleuchtete eine schreckliche Szene, — wild schäumende, brausende Wogen, Gruppen von entseßten, vor Nässe triefenden Männern, von denen einigen Blut aus den Gesichtern rann — totenbleiche, weinende Frauen, Balken und Schiffstrümmern. Das Schiff ist für immer dahin, von der Mannschaft ist kein einziger gerettet. Der unersättliche Ozean hat seine Beute verschlungen.

Angstlich blickte jedes Auge über die weite Wasserfläche hin. War denn wirklich alles verloren? —

Doch nein, ein dunkler Punkt näherte sich dem Ufer, und bei dem Mondschein entdeckten die Leute eine menschliche Gestalt, die mit Stricken an ein Brett befestigt war. Eine riesige Woge trug sie näher und näher und warf sie endlich ans Land, doch schon im nächsten Augenblick wurde sie von der Brandung wieder hinweggespült. Ohne weiteres Besinnen, ohne einen Gedanken an die Gefahr, der sie sich aussetzten, stürzten sich einige der tapferen Männer in die tobenden Fluten. Ein furchtbarer Kampf entspann sich, — es ging um Leben und Tod. Allein der Erfolg krönte ihre Bemühungen und ein lautes Hurra verkündete, daß die hungrige See um eins ihrer Opfer gebracht worden war. Eine hastige Untersuchung ergab, daß der Gegenstand der großherzigen Anstrengungen zwar ganz bewußtlos und an Kopf und Wangen schwer verletzt war, aber doch noch Leben in sich hatte. Der Gerettete war ein kräftiger, wohlgebauter Mann von mittlerem Alter, — seinem Äußeren nach zu urteilen kein Seemann, aber sicher auch kein Gentleman. Das bleiche, stille, vom Monde beschienene Gesicht war durchaus nicht häßlich, ja ohne die bösen, harten Linien um den Mund hätte man es sogar schön nennen können. Doch ein unangenehmer Ausdruck prägte sich in den ziemlich regelmäßigen Zügen aus, und ein alter Seemann, dessen physiognomische Kenntnisse vielleicht größer waren als seine Barmherzigkeit, murmelte in den Bart:

die vorhandene Bodenwärme zurückzuführen ist, wodurch der Weinstock trotz der kalten und nassen Witterung weitermachen konnte. Sollte die Witterung, wie wir sie jetzt haben, einigermaßen anhalten, so können wir auf einen guten Herbst und die Käufer auf einen guten Tropfen Wein rechnen.

Stuttgart, 8. Sept. Dem heutigen Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren über 1000 Ztr. zugeführt. Preis 2 M. bis 2.30 per Ztr. — Dem Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz waren 400 Ztr. zugeführt. Preis 2.50 bis 3 M. per Ztr. — Auf dem Silberkrautmarkt kosteten 100 Stüd 20—24 M.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 6. Sept. Nach trüben Regentagen leuchtete heute wieder einmal Sonnenlicht und Himmelsglanz. Viele zog es am Nachmittag hinaus in Gottes freie Natur, um auf ein paar Stunden wieder Sommerluft und Waldesgrün zu genießen. Andere dachten an das draußen liegende Dehnd, und sie glaubten sich nicht zu verfehlen, wenn sie im Angedenken an den „Ochsen oder Esel, der in den Brunnen gefallen“, diesem Dehnd zu Hilfe kamen und ein „Notwerk“ verrichteten. Aber vielen auch wurde der herrliche Sonnenschein eine ermunternde Einladung, über die Berge zu wandern und das Bezirksmissionsfest hier zu besuchen. Um 2 Uhr füllte sich die geräumige Stadtkirche mit hartenden Gästen. Die Eröffnungspredigt hielt Pfarrer Jung (Feldrennack). Er legte die Schriftworte zugrunde Jesajas 57, 19 und beleuchtete in frischem Zug ganz besonders den Segen, den die Missionsarbeit der Heimatgemeinde bringt. Die Missionare Gottlieb Runz (gebürtig von Reichenbach a./Zils, 7 Jahre in Afrika, später Missionsprediger in Kassel, Elbersfeld, und seit dem Tode von Missionsprediger Frey dessen Nachfolger in Stuttgart) und David Schaible (gebürtig von Gauenwald, 30 Jahre in China tätig) erzählten bunte Bilder aus dem Missionsgebiet, ersterer im Anschluß an Mark. 16, 15 ff., letzterer ausgehend von Rom. 1, 14—16. Den Ueberichtsbericht über die im Laufe des Jahres 1907/08 eingegangenen Gaben erstattete Dekan Uhl. Gespendet wurden im ganzen 5825 M. Die „Halbbahnenkollekte“, die jetzt fast in allen Gemeinden besteht, hat den Betrag von 3331 M. abgeworfen. Die kräftigsten Beisteuern kamen aus den Kirchspielen Neuenbürg (1038 M.), Gräfenhausen (704 M.), Schömburg (690 M.), Wildbad (590 M.) und Langenbrand (437 M.). — Eine willkommene Bereicherung der Festfeier in der Kirche bot der hiesige Jünglingsverein durch wiederholte Vorträge seines von Stadtvicar Schlipf hier ins Leben gerufenen und in kurzer Zeit wohlgeschulten Posaunenchores. — Das Opfer des Festgottesdienstes ergab die Summe von 177 M. 20 S.

Schömburg, 7. Sept. Unter den mannigfaltigen Veranstaltungen der hiesigen Heilanstalten zur Unterhaltung ihrer Gäste nimmt das Schützenfest der „Neuen Heilanstalt“ einen hervorragenden Platz ein. Dasselbe wurde heute bei prächtigstem Herbstwetter in den Anlagen und Gärten der Anstalten abgehalten. Seinen Höhepunkt er-

reichte es bei Einbruch der Nacht, als der Park von unzähligen Lampen erleuchtet und ein Fackelzug veranstaltet wurde. Den Abschluß bildete ein großartiges Feuerwerk mit bengalischer Beleuchtung. Das seltene Schauspiel bei mondhellem Nachthimmel lockte viele Zuschauer aus dem Dorf hinaus auf die „Reute“.

Herrenalb, 8. Sept. Der hiesige Bezirksverein des Würt. Schwarzwaldbereichs veranstaltet am nächsten Sonntag nachmittag einen Ausflug mit Damen über den Rißwasen nach Loffenau. Zur Teilnahme sind neben den Vereinsmitgliedern insbesondere auch die Kurgäste herzlich willkommen. Die Kurkapelle wird musikalische Genüsse darbieten; auch sonst sind zur Unterhaltung der Teilnehmer zweckentsprechende Vorbereitungen im Gange. Die Vereinsleitung hat im Vorjahre beim Ausflug über den Grafenweg nach Döbel einen Tag freundlichsten Gedankens geschaffen; es steht deshalb zu erwarten, daß die Zahl der Teilnehmenden an der diesjährigen Herbsttour eine wesentliche Erhöhung aufweist. Baldheil!

Conweiler, 8. Sept. Gestern abend 1/6 Uhr brach in dem Scheuergewölbe des Bauern Hermann Kappler Feuer aus, welches dasselbe gänzlich zerstörte. Der entstandene Gebäudeschaden beläuft sich auf etwa 2600 M., während der Mobilarschaden 1000 M. betragen dürfte. An letzterem Schaden ist der Gebäudebesitzer und der Fuhrmann Ludwig Gentner je zur Hälfte beteiligt. Letzterer ist nicht versichert. Die Entstehungsurache ist bis jetzt unaufgeklärt, doch wird Brandstiftung vermutet.

Altensteig, 8. Sept. In der Bahnhofrestauration wurde eingebrochen und aus dem ersten Stock ein Betrag von 500 Mk. in Geld gestohlen. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

Neuhengstett, 6. Sept. In unserem sonst nicht gerade durch großen Reichtum bekannten Ortchen, haben wir diesen Herbst einen fast überreichen Obstertrag. Die prächtig behangenen Apfel- und Birnbäume, sowie die schon blau durch das Laub schimmernden Zwetschgen gewähren einen Herz und Auge erfreuenden Anblick. Es gibt hier Produzenten, die bis zu 200 Ztr. Most- und Tafelobst zum Verkauf bringen können.

Ostelsheim, 6. Sept. Am Freitag wurde das zu 1080 Simri geschätzte Gemeindeobst öffentlich versteigert und dabei ein Erlös von 741 Mk. erzielt, womit ein Durchschnittspreis von 68 Pf. für das Simri. Da auch hier ein sehr reicher Obstertrag in Aussicht steht, so ist den Käufern in nächster Zeit Gelegenheit geboten, ihren Bedarf an Tafel- und Mostobst bei uns zu decken.

Pforzheim, 8. Sept. Der dritte Ausbrecher aus dem Ludwigsburger Zuchthaus, der Einbrecher Beutel, scheint sein Arbeitsfeld nach einer anderen Richtung, als seine beiden Fluchtteilnehmer, verlegt zu haben. Wenigstens erzählt man von einem Einbruch auf dem Schmiedshof bei Michelberg (Ost. Schorndorf), der auf diesen Verbrecher zurückgeführt wird. Seine Beute betrug dort über 300 Mk. an Bargeld.

Außer den beiden Männern befand sich nur noch eine Person im Sterbezimmer. Am Kopfende des Bettes, die abgekehrten Hände des Greises in den ihrigen haltend, lag ein schönes junges Mädchen. Sie war nicht seine Tochter, ja nicht einmal seine Verwandte, und doch war es das einzige Ziel seines Lebens gewesen, sie glücklich zu machen, seitdem die Geliebte seiner Jugend, die einen anderen Mann erwählt hatte, das junge Kind als kostbares Vermächtnis ihm anvertraut hatte.

Das einzige Weib, das Luke Summers einst aufrichtig liebte, hatte ihn grausam betrogen, und dieser Schlag hatte aus dem hochherzigen jungen Manne einen harten Menschen gemacht. Als der schöne, leichtsinnige Verschwendter, um dessen willen er verstoßen worden war, das kleine Vermögen seiner Gattin durchgebracht hatte, da wußte niemand, daß die Hilfe, die mehr als einmal die bedrängte Frau aus der größten Not rettete, von dem verschmähten Luke Summers kam. Er war nicht reich in jenen Tagen, und die Summe, die er anonym der Ungetreuen seines Herzens zuschickte, hatte er unter großen Entbehrungen zusammengespart.

Vielleicht hatte die Unglückliche den Urheber jener Sendungen, die einfach „Ein Freund“ unterzeichnet waren, erraten; in jedem Fall mußte sie gewußt haben, daß ihre Treulosigkeit verziehen und ihr Andenken heilig gehalten war; denn als sie, von ihrem Gatten verlassen, auf dem Sterbebette lag, sandte sie nach Luke, dem einzigen Freunde, den sie in der Welt besaß. Und er kam, — kam, um zu vergeben

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Urville, 8. Sept. Der Kaiser begab sich heute früh von Bisdorf im Automobil nach einer Anhöhe nordöstlich von Fremersdorf und beobachtete von dort die Entwicklung der beiden Armeen. Gegen Mittag stieg der Kaiser zu Pferde und ritt in das Gelände zwischen Dellimer und Freibuß, wo er dem Angriff der 34. (roten) Division, die durch die bayerische Besatzungsbrigade aus Metz verstärkt war, gegen die 40. (blaue) Division, insbesondere auch der Attake der bayerischen Kavallerie-Division gegen den siegreich vorgehenden Flügel der 34. Division beistand.

Kurz, 8. Sept. Die in der allgemeinen Kriegslage genannten Armeen erreichten beide gestern ihre beabsichtigten Endziele und setzten heute beide ihren Vormarsch fort, und zwar die rote Armee mit ihrem rechten Flügel auf Guichenbach, die blaue mit ihrem linken Flügel auf Saargemünd. Dieser linke Flügel der blauen Hauptarmee wird durch die 3. bayerische Infanteriedivision verkorperiert. Die besondere Kriegslage wurde nunmehr bekannt gegeben. Darnach hat die blaue Partei am 6. ds. Mts. die Nordvogesen erreicht. Das im Interessatz zusammengezogene 15. Armeekorps stand bei Bischheim und Straßburg. Das Korps erhielt vom Oberkommando den Befehl, westlich der Saar vorzugehen und zugleich die Armee gegen Unternehmungen von Metz her zu sichern. Die besondere Kriegslage für die rote Partei besagt: Der kommandierende General des 16. Korps hat den Auftrag, sein Korps derart vorzuführen, daß er bei dem bevorstehenden Zusammenstoß gegen den linken Flügel der feindlichen Armee eingeleitet werden kann. Am 7. ds. Mts. wurde ihm die bisher als Hauptreserve in Metz verwendete 34. Division unterstellt. Vom 7. ds. Mts. ab trafen in Metz die zur Bildung einer neuen Hauptreserve bestimmten Truppen ein.

Berlin, 8. Sept. Graf Zeppelin richtete an den Oberbürgermeister in Düsseldorf ein Schreiben, worin er für die Zeppelin-Spende der Stadt Düsseldorf (110 000 Mk.) seinen Dank ausspricht und bemerkt, er sei tief ergriffen durch diese großartige Kundgebung echt deutschen vaterländischen Sinnes und er hoffe, sich ihrer durch seine nächste Schöpfung würdig zu erweisen.

Berlin, 8. Sept. Nach einem Pariser Telegramm der „Boschischen Zeitung“ wird aus der Champagne gemeldet, daß die diesjährige Weinernte fast gänzlich vom Meltau zerstört wurde.

New-York, 8. Sept. Nach hier eingetroffenen Meldungen wüten die Waldbrände in der Nordostseite von Minnesota fort und bedecken jetzt die ganze Nordhälfte Minnesotas. Die Ortschaft Snowball soll zerstört sein.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

Größere Anzeigen mittags zuvor (nicht erst abends.)

und ihre letzten Tage zu erleichtern durch das Versprechen, sich ihres Kindes annehmen zu wollen. Die Arme, die ihn um sein Lebensglück betrogen, nahm seine Hände in die ihrigen und segnete ihn, ehe sie ihre Seele in die Hände des Schöpfers zurückgab.

Luke Summers hatte treulich Wort gehalten: das junge Mädchen an seiner Seite hatte nie ein unfreundliches Wort von ihm gehört. Luke Summers hatte sich in späteren Jahren noch verheiratet, aber es war eine rein geschäftliche Spekulation gewesen. Er brauchte eine Haushälterin und fand, daß eine Frau der billigste und beste Artikel dieser Art sei! Den Sohn, den sie ihm schenkte, betrachtete er als eine große Last, bis er endlich alt genug war, um sich auf des Vaters Bureau nützlich machen zu können. Der Jüngling besaß allerdings durchaus keine Eigenschaften, die ihm anderer Liebe gewonnen hätten. Es war ihm ganz gleich, auf welche Art das Geld erworben wurde; er schätzte es nur als ein Mittel zur Befriedigung seiner Verschwendungssucht. Je älter er wurde, desto schlimmere Laster traten bei ihm zutage; er bestahl seinen Vater, so oft er nur konnte, bis dieser den ungetreuen Sohn eines Tages nach einem heftigen Auftritte aus dem Hause jagte mit dem Befehle, nie wieder seine Schwelle zu überschreiten. (Fortf. folgt.)

[Ein boshafter Arzt.] „Herr Doktor, ich glaube, meine Zunge ist geschwollen!“ — Hausarzt: „Hatten gnädige Frau gestern vielleicht — Kaffeekränzchen?“

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg. Bekanntmachung, betr. den Eintritt junger Leute in Unteroffizier- Vorschulen und in Unteroffizierschulen.

Junge Leute, welche Neigung für den Unteroffizierstand haben, werden unentgeltlich in den Unteroffizier-Vorschulen und in den Unteroffizierschulen für diesen Beruf ausgebildet. In die Unteroffizier-Vorschulen werden junge Leute im Alter von 15 bis 17 Jahren, in die Unteroffizierschulen solche im Alter von 17 bis 20 Jahren aufgenommen, wenn sie gewissen Aufnahmebedingungen entsprechen. Diese Aufnahme-Bedingungen, welche im Amtsblatt des K. Ministeriums des Innern Nr. 4 von 1906 bekannt gemacht sind, können auf den Rathhäusern eingesehen werden; auch ist das K. Bezirkskommando und das Oberamt bereit, nähere Auskunft darüber zu geben.

Die Freiwilligen aus Württemberg werden gewöhnlich in die Unteroffizier-Vorschulen in Neubreisach und Weilburg bezw. in die Unteroffizierschulen in Eettingen oder Wiebrich a. Rh. aufgenommen. Die Einstellung findet jährlich zweimal, im April und Oktober, statt.

Den 7. September 1908. Oberamtmann Hornung.

Die Ortspolizeibehörden

werden auf den Erlaß des Kgl. Ministeriums des Innern vom 27. Juli 1907, Nr. 7299, betr. Maßregeln gegen die Zigeuner, (Min.-Amtsbl. Seite 339) zur Nachachtung hingewiesen.

Neuenbürg, den 7. September 1908. K. Oberamt.
Amtmann Geiser.

Grumbach. Straßen-Sperre.

Die Straße von Grumbach nach Unterreichenbach ist wegen Vornahme der Wasserleitungsarbeiten vom 12. ds. Mts. ab auf 8 Tage

gesperrt.

Den 7. September 1908. Schultheißenamt.

Kaiser-Borax

Zum tägl. Gebrauch 1. Waschwasser, ein unentbehrliches Toilettenmittel, verschönert & weicht die Haut. Macht zarte weiße Hände. Nur echt in roten Cart. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax. Seite 59 Pf. Toilet-Seife 25 Pf. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Cognac Scherer

Langen bei Frankfurt a. M. & Cognac.

Alleinige Niederlagen:

Pforzheim: Anton Heinen,
Wildbad: Anton Heinen Nachfolger,
Schömburg: Friedrich Mönch.

Überkingen

Sprudel.

Weitverbreitetes, vorzügliches Tafel- und Familiengetränk.

Im täglichen Gebrauche Hunderte von Aerztfamilien.
Niederlage für Neuenbürg und Umgebung: Franz Andrus Jr., Drogerie, Neuenbürg; für Calmbach: Gottl. Kübler, Teleph. Nr. 2, Calmbach; für Schömburg und Umgebung: Friedr. Mönch, Mineralwasserhandlung, Telephon Nr. 10, Schömburg.

Sämtliche Schulbücher

empfiehlt zu billigsten Preisen **C. Meeh.**

A. Forstamt Langenbrand. Stangen- und Beigholz- Verkauf

Wiederverkaufwegen nicht geleisteter Bezahlung
am Freitag den 11. September vormittags 10 Uhr in Langenbrand im „Hirsch“ aus Staatswald Roggrund, Vord. und Hint. Klößbuckel:

Stangen: 210 Bauftangen II. Kl., Hopfenstangen 1151 L., 990 II., 260 III. Klasse. Beigholz: 7 Km. Nadelholz-Prügel.
(Los Nr. 12, 15, 16, 19 vom Verkauf vom 12. Mai 1908.)

A. Forstamt Wildbad. Wasserleitungs-Afford.

Zur Herstellung einer Wasserleitung aus dem Kollwassertal auf die Grünhütte sollen die **Erdarbeiten** im Betrag von 680 M. und die **Betonierungsarbeiten** im Betrag von rund 300 M. in Afford vergeben werden.

Plan, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf der Forstamtskanzlei zur Einsicht auf. Gebote, in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Wasserleitungsarbeiten“ bis **Montag den 14. Septbr. ds. Jrs. vormittags 10 Uhr** beim Forstamt eingereicht werden; der zu dieser Stunde erfolgenden Eröffnung der Angebote können die Bieter anwohnen.

Anlehen,

welche vom Tage der Einlage ab mit 4% verzinst werden, nimmt bis auf weiteres an (auch von Nichtmitgliedern)

Gewerbebank Neuenbürg,
G. m. u. S.

In eine Villa nach Wildbad wird ein

Mädchen

bis 15. Oktober gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wer?

liefert nach Karlsruhe **500 Bund Holz** (Schwarten-Bindelholz) und zu welchem Preis?

Offerte an **A. Kläiber, Kaufmann,** Karlsruhe, Rintheimerstraße.

Formulare

zu **Rechnungstabelle,** zu **Rapiaten** und zu **Steuerabrechnungsbüchern** empfiehlt den Hh. Verwaltungsaktuarien zu gef. Abnahme **C. Meeh.**

Neuenbürg. Gabelsberger Stenographen-Verein.

Die neuen Unterrichtskurse beginnen **Dienstag den 15. September ds. Jrs., abends 8 Uhr.**

Der Verein beabsichtigt, wieder einen Kurs für Anfänger, sowie einen Fortbildungskurs, welcher die Debattenschrift bringen wird, abzuhalten. Interessenten von hier und Umgebung wollen sich behufs näherer Besprechung und Orientierung über das Wesen der Gabelsbergerischen Stenographie im allgemeinen, wie der Debattenschrift im besonderen am genannten Termin im Uebungslokal (Jünglingsverein) einfinden, wo sie auch die nötigen Lehrmittel antreffen werden.

J. A.: **Reallehrer Widmaier.**

Brautkränze

von Mk. 1.20 bis Mk. 12.—
in größter Auswahl.

Fritz Schumacher,

Pforzheim, Leopoldstrasse 1.

Ein einfaches **Mädchen,** nur für Küche und Hausarbeit, auch solche, die noch nicht gedient haben, auf 1. Okt. gesucht.

Zul. Maier zum Baldhorn am Bahnhof Busenbach bei Eettingen.

Auf 1. April 1909 wird von Beamtenfamilie in Calmbach eine **5zimmerige Wohnung** gesucht.

Angebote unter Preisangabe gef. sofort an die Exped. ds. Bl.

Tüchtiges Dienstmädchen

in kleine Familie sofort bei hohem Lohn gesucht.

Robert Haug, Privatier, Pforzheim, Schwarzwalddir. 36.

Grosse Weinsberger
Feld-Lotterie

Ziehung unabänderlich 17. Septbr. 1908.
Zusammen **2199** Geldgewinne mit Mark bar:

64 000

Hauptgewinne Mark:

35 000

6 000

2 000

2 000

Originallose 2 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M.
Porto und Liste 25 M. empfiehlt **J. Schweickert, Stuttgart**
Marktstrasse 6. • Telephon 1921.

Neuenbürg.
Heute **Mittwoch**



Mehlsuppe,

wozu freudl. einladet
C. Schumacher.

Neuenbürg.
Eine **Futterschneidmaschine** gut erhalten, setzt dem Verkauf aus **G. Riensle** z. gr. Baum.

Neuenbürg.
Ein gut erhaltener **Herd,** mittlere Größe, wird wegen Entbehrlichkeit billig abgegeben.

Wildbaderstraße 311.

Fässer-Verkauf.

Eine Partie neue wein-grüne **Eichenholz-fässer,** von 360 bis 470 Liter haltend, zum Teil mit Türchen, hat zu verkaufen **Georg Zingerer,** Restaurateur, Pforzheim Deimlingstr. 6. Markt Wildbad.

Ein sehr wachsender **Dalmatiner** ist sehr preiswert zu verkaufen.

F. Hanselmann, Villa Mon Repos.

Schlager der Mode

enthält das bei der Damenwelt so beliebte Favorit-Modenalbum (nur 60 Pfg.), nach dem die vorzüglichsten Favorit-Schnitte erhältlich sind bei

Fritz Schumacher, Pforzheim, Leopoldstrasse 1.

